u. er will [illegible] seine Tochter Susanna; seiner Frau wohnt schon seit 6 Jahren Papenhauk, Joh. Martin, wohnt 4 Meil von hier wohnt u. noch verschiedene andere Personen mit sich seit 2 Jahren in Einigkeit, doch seine Frau will nicht

Fr. 21. Ob sein ein alter Mann und der Freiheit zu mich, u. fragte mich, wie es ihm schon öfters wol in den Gedanken gewesen, daß er nicht eine gute Frau u. Christen Morgen, u. wünschte, daß ich ihm doch einen so einen wüßte. Ich sagte ja u. es wäre nicht dieß, daß ich ihm nicht wüßte, sondern daß ich nicht wüßte, ob er auch eine Frau für ihn wäre, die es mit dem Herzen ernstlich meinte.

Fr. 23. Fragte wir sie in den gedruckten Delawarischen Worten, ob sie noch viel Leute so wol, daß sie sich eines Herrn

In der Abd-Versamml. waren einige Personen wol 90 Meilen weit von Susquehanna gekommen. Darunter war auch die Indianische Familie. Ich redete jetzt über die Materie, daß alle Menschen von Natur Sclaven der Sünde u. des Satans wären, so lange bis sie durch das Blut von Sünden gewaschen wären, u. neue Herzen kriegten. Als der Abd. Versamml. Ende sagte ich: Ich wäre heute Sünder, sie wir Herz von Sünden rein. Abds sagten wir die Indianer, ich sagte ihnen, daß sie der Bibel, Sünd, [redacted]. Wer der sagt er habe keine Sünde so lange er ihre sich selbst reinen Worte, der Herz sie Lügner, aber seine Augen sehen und gehen sie sich, so wird ihm die rechte von sich gejagt.

Fr. 24. Ob wir mit Papenhauk u. etl. Indianern allein, sie wollten zwar singen beten u. der ersten Sache Versammlungen mit ihnen. Diese bitten mich sehr Versöhnungen Papenhauk wolle allein bey uns, u. sich über einen ernstlichen Streit mit uns einlassen, so lange er sich in seine Sache finde, u. wir uns ihm zu bequemen, ihm aber nicht Recht geben wollte, so würde er nicht allein seine bitte gebrochen, sondern auch die rechte Sache sehen, wenn er über dieß will, so würde es Streit über gebrochen werden. Er sagte, ich

bey